

Thomas Kurz · Peter Schoenen

# Fit in WiSo 1

Prüfungstrainer Abschlussprüfung  
Programmierte Übungsaufgaben und erläuterte Lösungen  
für kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe

## Aufgabenteil

Bestell-Nr. 783

U-Form Verlag · Hermann Ullrich GmbH & Co. KG

---

## Deine Meinung ist uns wichtig!

Du hast Fragen, Anregungen oder Kritik zu diesem Produkt?

Das U-Form Team steht dir gerne Rede und Antwort. Einfach eine kurze E-Mail an

**feedback@u-form.de**

oder direkt auf

**facebook.com/pruefungsscheck**

fragen, diskutieren, stöbern und weiteres Wichtige und Wissenswerte rund um Ausbildung erfahren.



**Bitte beachten:**

**Zu diesem Prüfungstrainer gehören auch noch ein Lösungsteil und ein heraustrennbarer Lösungsbogen.**

### **COPYRIGHT**

**U-Form Verlag, Hermann Ullrich GmbH & Co. KG**

Cronenberger Straße 58 · 42651 Solingen

Telefon 0212 22207-0 · Telefax 0212 208963

Internet: [www.u-form.de](http://www.u-form.de) · E-Mail: [uform@u-form.de](mailto:uform@u-form.de)

Alle Rechte liegen beim Verlag bzw. sind der Verwertungsgesellschaft Wort, Goethestraße 49, 80336 München, Telefon 089 514120, zur treuhänderischen Wahrnehmung überlassen. Damit ist jegliche Verbreitung und Vervielfältigung dieses Werkes – durch welches Medium auch immer – untersagt.

Das vorliegende Werk wurde begründet durch Autor Peter Schoenen (†) und fortgeführt durch Herrn Thomas Kurz.

14. Auflage 2015 · ISBN 978-3-88234-783-8

# Inhaltsverzeichnis

Bereich	Seite
Arbeitsanleitung für gebundene (programmierte) Aufgaben	7 – 10
<b>Musterunternehmung</b>	11
Lösungsbogen	nach Seite 12
<b>1 Grundlagen des Wirtschaftens</b>	
1.01 Bedürfnisse, Bedarf	18
1.02 Güterarten	19
1.03 Gütereigenschaften	20
1.03.1 Substituierbare und komplementäre Güter	20
1.03.2 Komplementäre Produkte	20
1.04 Gliederung der Wirtschaft	21 – 22
1.05 Ökonomisches Prinzip	23
1.06 Arbeitsteilung	24
1.07 Investitionen	25
1.08 Kapitalbildung	26
1.09 Rentabilität	27
1.10 Umsatzrendite	27
1.11 Warenbeschaffung und Warenfluss	28
1.12 Betriebliche Produktionsfaktoren	28
1.13 Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	29
1.14 Austausch von Produktionsfaktoren	29
1.15 Unternehmen, Markt und Staat	30 – 32
1.15.1 Güter- und Finanzbewegungen	31
1.15.2 Betriebliche Funktionen	32
1.16 Duales System	32
1.17 Umweltschutz	33
1.18 Recycling	33
<b>2 Rechtliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftens</b>	
2.01 Rechtsgebiete	40
2.02 Rechtsbegriffe	40
2.03 Rechtsgeschäfte	41
2.04 Vertragsarten	42
2.05 Angebot und Bestellung	43 – 45
2.05.1 Sonderangebot	43
2.05.2 Angebot	44 – 45
2.05.3 Vertragsabschluss	45
2.06 Gesetze	46
2.07 Zustandekommen/Widerruf eines Kaufvertrages	46
2.08 Pflichtverletzungen beim Kaufvertrag	47
2.09 Nichtigkeit und Anfechtung	48 – 49
2.10 Rechtliche Handlungsfähigkeit natürlicher Personen	49
2.11 Kaufarten	50
2.12 Personengesellschaften	51
2.13 Kommanditgesellschaft (Gewinnverteilung)	52
2.14 GmbH (Gründung, Besonderheiten)	52
2.15 Unternehmergesellschaft (UG haftungsbeschränkt)	53
2.16 Aktiengesellschaft (Organe)	53

Bereich	Seite
2.17 Gesellschaftsrecht/Privatentnahmen	54
2.18 Handelsregister	54
2.19 Kaufmannseigenschaften	55
<b>3 Menschliche Arbeit im Betrieb</b>	
3.01 Anlage des Berufsausbildungsvertrages	62
3.02 Ausbildungsplan	62
3.03 Ausbildungsberufsbild	62
3.04 Ausbildender	63
3.05 Ausbildungsvertrag	63
3.06 Dauer und Beendigung des Berufsausbildungsverhältnisses	63
3.07 Berufsbildungsgesetz	64
3.08 Ausbildungsnachweise	64
3.09 Jugendarbeitsschutzgesetz	65
3.10 Arbeitszeit nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz	66
3.11 Arbeitsschutzbestimmungen	66
3.12 Arbeitsschutzgesetze	67
3.13 Betriebsrat	67
3.14 Jugend- und Auszubildendenvertretung	68
3.15 Betriebsverfassungsgesetz	69
3.16 Kündigung	70
3.17 Besonderer Kündigungsschutz	71
3.18 Gesetzliche Kündigungsfrist	71
3.19 Tarifverträge	72
3.20 Streik	73
3.21 Rechtsgrundlage für den Urlaubsanspruch	73
3.22 Handlungsvollmacht/Prokura	74
3.23 Bevollmächtigung	74
3.24 Bestandteile der Lohn- und Gehaltsabrechnung	75
3.25 Erfassung der Lohnsteuerdaten	75
3.26 Sozialversicherungssystem	76
3.27 Gehaltsabrechnung	77 – 79
3.27.1 Steuerklassen	77
3.27.2 Einzelversicherungen	77
3.27.3 Beträge berechnen	78
3.27.4 Beitragsbemessungsgrenzen	79
3.27.5 Werbungskosten/Sonderausgaben	79
3.28 Steuern und Versicherungen	80
3.29 Steuerklassen und Sozialversicherungsbeiträge	80
3.30 Leistungen der Sozialversicherungsträger	81
3.31 Sozialversicherungsabgaben	81
3.32 Gesetzlicher Mindestlohn	82
3.33 Europass-Lebenslauf	82
3.34 Sachversicherung	83
<b>4 Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen der Betriebe</b>	
4.01 Bargeldlose Zahlung	90
4.02 Barzahlung	90

Bereich	Seite
<b>4 Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen der Betriebe</b>	
4.03 Quittung	91
4.04 Lastschrift	91
4.05 Besondere Zahlungsverkehre	92 – 94
4.05.1 Zahlungsarten	92 – 93
4.05.2 Electronic Banking	94
4.05.3 SEPA-Verfahren	94
4.06 Lieferantenkredit	95
4.07 Anlage von Spargeldern/Kreditgewährung	96
4.08 Grundsätze der Kreditgewährung	96
4.09 Finanzierungsarten	97
4.10 Insolvenzvoraussetzungen	97
4.11 Insolvenzantrag	98
4.12 Kontoauszug	99
<b>5 Markt und Preis</b>	
5.01 Vollkommener Markt	106
5.02 Marktformenschema	107
5.03 Marktformen (Beispiele)	108
5.04 Konzentrationsformen der Wirtschaft	109
5.05 Bestimmungsfaktoren der Nachfrage	110
5.06 Funktionen des Marktpreises	110
5.07 Preisbildung am Markt	111
5.08 Marketing	112
<b>6 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik</b>	
6.01 Einfacher Wirtschaftskreislauf	118
6.02 Erweiterter Wirtschaftskreislauf	119
6.03 Wirtschaftsordnungen	120
6.04 Wettbewerbsgesetze	121
6.05 Konjunkturverlauf	122
6.06 Konjunkturpolitische Steuerungsmaßnahmen	123
6.07 Stabilitätsgesetz, magisches Viereck	124
6.08 Aufgaben der Europäischen Zentralbank	125
6.09 Inflation	126 – 127
6.09.1 Entstehung und Wirkung	126
6.09.2 Inflationsrate	127
6.10 Geld	128 – 129
6.11 Steuern	130 – 131
6.11.1 Einteilung von Steuern	130
6.11.2 Merkmale bestimmter Steuerarten	131
6.12 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	132
6.13 Kooperationsformen (allgemein)	133
6.14 Kooperationsformen (speziell)	133
<b>Bildnachweis</b>	134



# Grundlagen des Wirtschaftens

## 1.01

## Bedürfnisse, Bedarf

### Situation:

In seiner Mittagspause verlässt Herr Huber aus der Buchhaltung der BGA GEURTS GmbH seine Abteilung und sucht seine Lieblingsbäckerei im Café um die Ecke auf. Er hat Hunger, sein Magen knurrt schon, und er hat Appetit auf ein Stück Kirschstreuselkuchen. Beim Betreten des Cafés „lacht“ ihn schon der Kuchen in der Auslage an. Für 1,80 € kauft er ein Stück und verzehrt es an Ort und Stelle. Nach dem Genuss des Stücks Kuchen ist er satt, es hat ihm vorzüglich geschmeckt, und er weiß, dass er demnächst hier wieder seinen Hunger stillen wird.

Der Weg, auf dem Herr Huber seinen Hunger stillt, lässt sich durch folgende Begriffe skizzieren:

### Begriffe

1. Bedarf
2. Bedürfnis
3. Erwerb
4. Nutzenstiftung
5. Vergleich Nutzenstiftung/Nutzenerwartung

Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern der jeweiligen Begriffe in die Kästchen neben den dazu passenden Beispielen eintragen. Übertragen Sie anschließend Ihre senkrecht angeordneten Lösungsziffern in dieser Reihenfolge von links nach rechts in den Lösungsbogen (diesen finden Sie zum Heraustrennen nach Seite 12).

### Beispiele (aus Herrn Hubers Mittagspause – siehe Situationsbeschreibung)

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| a) Er hat Hunger, sein Magen knurrt schon, ...                   | <input type="checkbox"/> |
| b) Nach dem Genuss des Stücks Kuchen ist er satt, ...            | <input type="checkbox"/> |
| c) Für 1,80 € kauft er ein Stück ...                             | <input type="checkbox"/> |
| d) ... ein Stück Kirschstreuselkuchen. (...)                     | <input type="checkbox"/> |
| e) ... dass er demnächst hier wieder seinen Hunger stillen wird. | <input type="checkbox"/> |

## Güterarten

1.02

Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern der nachfolgend genannten Gütereinteilungsmerkmale in die Kästchen hinter den unten stehenden Beispielen eintragen.

Übertragen Sie anschließend Ihre senkrecht angeordneten Lösungsziffern von links nach rechts in den Lösungsbogen.

### Gütereinteilungsmerkmale

1. Konsum- und Verbrauchsgut
2. Konsum- und Gebrauchsgut
3. Produktions- und Verbrauchsgut
4. Produktions- und Gebrauchsgut

### Beispiele

a) Treibstoffvorräte für LKW	<input type="checkbox"/>
b) Familienauto	<input type="checkbox"/>
c) Ein Prokurist kauft für sein Ferienhaus Teppiche	<input type="checkbox"/>
d) Urlaubsreise	<input type="checkbox"/>
e) Eine Zoohandlung kauft für 600,00 € Futter für Tieraufzucht	<input type="checkbox"/>
f) Frau Hooper kauft in der Zoohandlung Vogelfutter	<input type="checkbox"/>
g) Gustav Wagenknecht kauft einen Pritschenwagen für seine Spedition	<input type="checkbox"/>
h) Eine Änderungsschneiderei kauft Schmieröl für Nähmaschinen	<input type="checkbox"/>
i) Herr Bellini tankt Benzin für eine Dienstreise	<input type="checkbox"/>
j) Herr Bodderkau tankt Benzin für eine Urlaubsreise	<input type="checkbox"/>



## 1.03

## Gütereigenschaften

### 1.03.1

### Substituierbare und komplementäre Güter

Bestimmte wirtschaftliche Güter besitzen die Eigenschaft, sich gegenseitig ersetzen oder im Güterverbund sinnvoll ergänzen zu können. Man spricht dann von substitutiven (ersetzbaren) bzw. komplementären (ergänzenden) Gütern.

Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern der 2 Gütereigenschaften in die Kästchen neben den Güterarten eintragen. Übertragen Sie anschließend Ihre senkrecht angeordneten Lösungsziffern in dieser Reihenfolge von links nach rechts in den Lösungsbogen.

#### Gütereigenschaften

1. substituierbare Güter
2. komplementäre Güter

#### Güterarten

a) Füllfederhalter/Tintenkiller	<input type="checkbox"/>
b) Glasflasche/Plastikflasche	<input type="checkbox"/>
c) Butter/Margarine	<input type="checkbox"/>
d) Auto/Benzin	<input type="checkbox"/>
e) Elektrogeräte/Strom	<input type="checkbox"/>
f) Holzrahmen/Kunststoffrahmen	<input type="checkbox"/>
g) Zugmaschine/Anhänger	<input type="checkbox"/>
h) Pfeife/Tabak	<input type="checkbox"/>
i) Ölheizung/Gasheizung	<input type="checkbox"/>

### 1.03.2

### Komplementäre Produkte

Die BGA GEURTS GmbH plant, in ihren diesjährigen Artikelkatalogen insbesondere komplementäre Produkte zu bewerben. Entscheiden Sie, welche 2 der folgenden 6 Produktpaare hierfür geeignet sind!

#### Produktpaare

1. Laserdrucker/Tintenstrahldrucker
2. Metallregale/Holzregale
3. Schreibtische mit Glasplatte/Holzplatte
4. Schreibtischlampe/LED-Leuchtmittel
5. Keyboard/cordless mouse
6. Desktop-PC mit stehendem Tower/liegendem Gehäuse

# 2

## Rechtliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftens

## 2.01

## Rechtsgebiete

Verschiedene Rechtsgebiete können dem öffentlichen bzw. privaten Recht zugeordnet werden. Vier der folgenden fünf Zuordnungen sind **falsch**.

In welcher Zeile sind die jeweiligen Rechtsgebiete **richtig** zugeordnet?

Zuordnungen	
Privates Recht	Öffentliches Recht
1. Handelsrecht	Bürgerliches Recht
2. Strafrecht	Handelsrecht
3. Verwaltungsrecht	Handelsrecht
4. Bürgerliches Recht	Strafrecht
5. Strafrecht	Verfassungsrecht

## 2.02

## Rechtsbegriffe

Im Rechtsverkehr existieren zahlreiche Fachbegriffe. In den 6 aufgeführten Begriffsbestimmungen sind 4 Umschreibungen enthalten, die den aufgeführten Rechtsbegriffen zuzuordnen sind.

Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern von vier der sechs aufgeführten Begriffsbestimmungen in die Kästchen hinter den entsprechenden Rechtsbegriffen eintragen. Übertragen Sie anschließend die Kennziffern in dieser Reihenfolge von links nach rechts in den Lösungsbogen.

### Begriffsbestimmungen

1. Zwei oder mehrere übereinstimmende Willenserklärungen
2. Tatsächliche Verfügungsgewalt über eine Sache
3. Vereinigung mit eigener Rechtspersönlichkeit
4. Fähigkeit, Rechtsgeschäfte rechtswirksam vornehmen zu können
5. Herrschaftsrecht an einer Sache
6. Fähigkeit, Träger von Rechten und Pflichten zu sein

### Rechtsbegriffe

- |                       |                          |
|-----------------------|--------------------------|
| a) Eigentum           | <input type="checkbox"/> |
| b) Konsensualvertrag  | <input type="checkbox"/> |
| c) Juristische Person | <input type="checkbox"/> |
| d) Geschäftsfähigkeit | <input type="checkbox"/> |

## Rechtsgeschäfte

2.03

Rechtsgeschäfte sind Willenserklärungen, die eine Rechtsfolge herbeiführen sollen.

Nach der Anzahl der beteiligten Personen ist folgende Einteilung üblich:

1. Einseitige Rechtsgeschäfte, die empfangsbedürftig sind
2. Einseitige Rechtsgeschäfte, die nicht empfangsbedürftig sind
3. Zwei- oder mehrseitige Rechtsgeschäfte

Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern von den oben aufgeführten Rechtsgeschäften in die Kästchen hinter den folgenden Beispielen eintragen. Übertragen Sie anschließend die Kennziffern in dieser Reihenfolge von links nach rechts in den Lösungsbogen.

### Beispiele

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| a) Vereinssatzung                                  | <input type="checkbox"/> |
| b) Vertragsrücktritt                               | <input type="checkbox"/> |
| c) Kündigung                                       | <input type="checkbox"/> |
| d) Aussetzen einer Belohnung durch Zeitungsinserat | <input type="checkbox"/> |
| e) Kaufvertrag                                     | <input type="checkbox"/> |
| f) Testament                                       | <input type="checkbox"/> |
| g) Anfechtung                                      | <input type="checkbox"/> |
| h) Beschluss einer Gesellschafterversammlung       | <input type="checkbox"/> |
| i) Eigentumsübertragung                            | <input type="checkbox"/> |

# 3

## Menschliche Arbeit im Betrieb

### 3.01 Anlage des Berufsausbildungsvertrages

Die BGA GEURTS GmbH stellt einen neuen Auszubildenden ein.

Welchen Plan muss die Firma zusätzlich zum Berufsausbildungsvertrag an den Auszubildenden aushändigen?

#### Pläne

1. Ausbildungsrahmenplan
2. Lehrplan der Berufsschule
3. Personalentwicklungsplan
4. Ausbildungsplan
5. Kontenplan

### 3.02 Ausbildungsplan

Frau Karin Falke ist Ausbilderin bei der BGA GEURTS GmbH. Sie soll einen Ausbildungsplan für den Auszubildenden Murat Erboz erstellen.

Welche der unten aufgeführten Bestimmungen ist rechtsverbindlich für die zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten in den einzelnen Ausbildungshalbjahren?

#### Bestimmungen

1. Richtlinien und Lehrpläne der Berufsschule
2. Tarifvertrag
3. Betriebsvereinbarung
4. Ausbildungsrahmenplan der Ausbildungsordnung
5. Berufsbildungsgesetz

### 3.03 Ausbildungsberufsbild

In welchem der folgenden Pläne bzw. in welcher der Rechtsgrundlagen ist das Ausbildungsberufsbild enthalten?

#### Pläne bzw. Rechtsgrundlagen

1. in der Ausbildungsordnung
2. im Ausbildungsrahmenplan
3. im Berufsbildungsgesetz (BBiG)
4. im Berufsausbildungsvertrag
5. im Lehrplan der Berufsschule

Thomas Kurz · Peter Schoenen

# Fit in WiSo 1

Prüfungstrainer Abschlussprüfung  
Programmierte Übungsaufgaben und erläuterte Lösungen  
für kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe

## Lösungs- und Erläuterungsteil

Bestell-Nr. 783

U-Form Verlag · Hermann Ullrich GmbH & Co. KG

---



# Grundlagen des Wirtschaftens

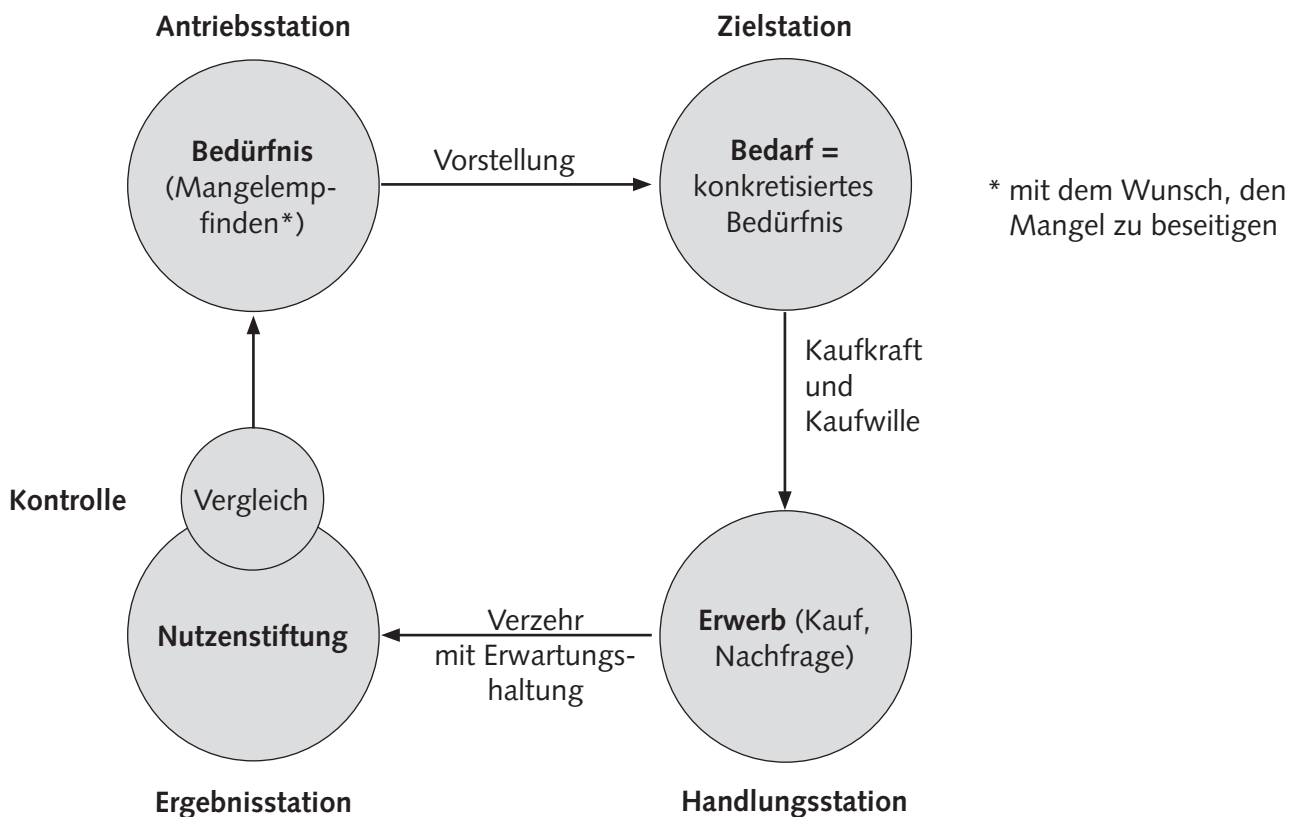


## 1.01

## Bedürfnisse, Bedarf

- a) Der Hunger gehört zu den physiologischen **Bedürfnissen** des Menschen. 2
- b) Die Sättigung ist als **Grundnutzen** hier das Ergebnis des Verzehrs. Das Gut (hier: ein Stück Streuselkuchen) stiftet einen Grundnutzen (Sättigung) aber auch einen Zusatznutzen („es hat ihm vorzüglich geschmeckt“). 4
- c) Kaufwille und Kaufkraft (1,80 €) versetzen Herrn Huber in die Lage, das Gut (ein Stück Streuselkuchen) zu **erwerben**. Dies wird vorwiegend käuflich sein; alternative Erwerbsformen wie Schenkung, Erbschaft oder gar Entwendung sind denkbar. 3
- d) Das Stück Kirschstreuselkuchen ist das in Gütervorstellung ausgedrückte Bedürfnis. Herr Huber hat das Bedürfnis Hunger konkretisiert – es wurde somit zum **Bedarf**. 1
- e) Die Annahme, dass Herr Huber in seiner Lieblingsbäckerei demnächst wieder seinen Hunger stillen wird, ist Ausdruck einer positiv bestätigten Erwartungshaltung, die sich über den **Vergleich der Nutzenstiftung mit der Nutzenerwartung** ergibt. 5

Der Prozess der Bedürfnisbefriedigung lässt sich als ein geschlossener Regelkreis darstellen:



## Güterarten

1.02

a) Treibstoffe für LKW werden im Produktionsbereich verbraucht.	3
b) Das Familienauto dient im privaten Konsumbereich als Gebrauchsgut.	2
c) Der Teppich wird als Gebrauchsgegenstand im privaten Konsumbereich genutzt.	2
d) Die Urlaubsreise dient im privaten Konsumbereich der Erholung; die einzelnen Urlaubstage werden „verbraucht“.	1
e) Das Verbrauchsgut „Tierfutter“ ist für die gewerbliche Produktion (Tieraufzucht) bestimmt.	3
f) Hier gelangt das Verbrauchsgut in den privaten Konsumbereich.	1
g) Der Pritschenwagen ist ein Gebrauchsgegenstand für die Nutzung im gewerblichen Produktionsbereich.	4
h) Das Schmieröl wird im gewerblichen Produktionsbereich verbraucht.	3
i) Das Verbrauchsgut Benzin dient zu gewerblichen Zwecken.	3
j) Benzin wird im privaten Konsumbereich verbraucht.	1



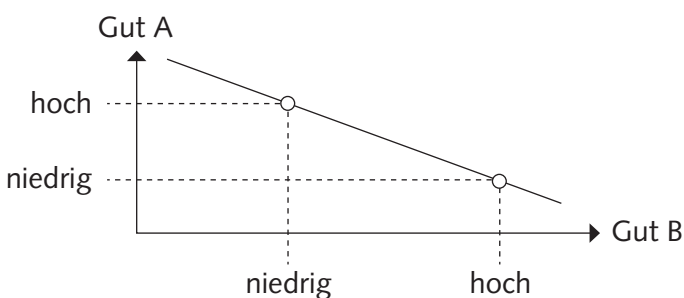
## 1.03.1

## Substituierbare und komplementäre Güter

- |   |   |
|---|---|
| a) Der Absatz von Tintenkillern ist abhängig von der abgesetzten Menge an Füllfederhaltern (komplementäres Gut).  | 2 |
| b) Eine Glasflasche kann durch eine Plastikflasche ersetzt werden (substituierbares Gut).   | 1 |
| c) Margarine ist das Konkurrenzprodukt zur Butter (substituierbares Gut).   | 1 |
| d) Der Umsatz der Tankstellen wird maßgeblich beeinflusst durch die Anzahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge (komplementäres Gut).                            | 2 |
| e) Elektrogeräte (Mixer, Kühlschrank, Fernsehapparate, Geschirrspülmaschine, Bohrmaschine etc.) funktionieren nur bei Stromversorgung (komplementäres Gut). | 2 |
| f) Ein Holzrahmen kann durch einen Kunststoffrahmen, der gegebenenfalls preiswerter ist, ersetzt werden (substituierbares Gut).                             | 1 |
| g) Die Transportleistung des Anhängers ist abhängig vom Einsatz der Zugmaschine (komplementäres Gut).   | 2 |
| h) Der Absatz von Pfeifentabak bestimmt sich durch die Anzahl der verkauften Pfeifen (komplementäres Gut).  | 2 |
| i) Öl- und Gasheizung sind konkurrierende Heizsysteme (substituierbares Gut).   | 1 |

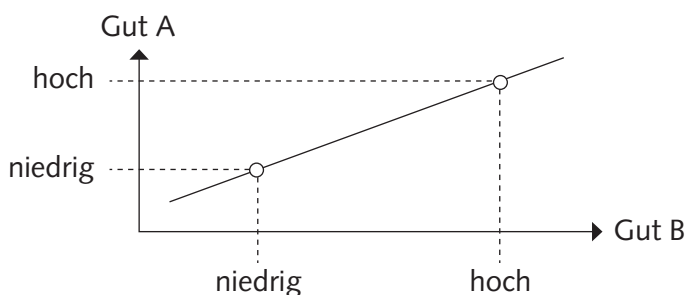
Die Wirkungen bei Mengenveränderungen auf den Umsatz konkurrierender bzw. kombinierbarer Produkte zeigen folgende Abbildungen:

### Umsatzkurve bei substitutiver Güterbeziehung



Substitutionsgüter können sich gegenseitig ersetzen und behindern sich deshalb oft im Absatz.

### Umsatzkurve bei komplementärer Güterbeziehung



Wer ein Komplementärgut absetzt, hat gute Chancen auch das ergänzende Gut abzusetzen.

# 2

## Rechtliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftens

## 2.01

## Rechtsgebiete

Die richtige Zuordnung befindet sich in Zeile 4.

4

**Zu 1.** ist falsch, da zwar das Handelsrecht als besonderes Recht der Kaufleute bzw. Gewerbetreibenden zum Privatrecht gehört, das Bürgerliche Recht jedoch kein öffentliches, sondern privates Recht darstellt.

**Zu 2.** ist falsch, da das Strafrecht öffentliches Recht darstellt und das Handelsrecht Sonderprivatrecht ist (vgl. auch Erläuterung zu 1).

**Zu 3.** ist falsch, da Handelsrecht Sonderprivatrecht darstellt.

**Zu 5.** ist falsch, da Strafrecht öffentliches Recht ist.

## 2.02

## Rechtsbegriffe

a) Eigentum wird rechtlich als das Herrschaftsrecht an einer Sache bezeichnet.

5

b) Ein Konsensualvertrag liegt vor, wenn mindestens zwei übereinstimmende Willenserklärungen gegeben sind, die eine Rechtsfolge (hier: Vertragserfüllung) herbeiführen sollen. Die zustimmenden Parteien haben also einen Konsens gefunden.

1

c) Juristische Personen sind Vereinigungen mit eigener Rechtspersönlichkeit, z. B. Kapitalgesellschaften wie AG, GmbH (juristische Personen privaten Rechts) oder Körperschaften wie Kommunen bzw. Anstalten wie Westdeutscher Rundfunk (juristische Personen öffentlichen Rechts (vgl. S. 34)).

3

d) Geschäftsfähig ist, wer Rechtsgeschäfte rechtswirksam vornehmen kann.

4

**Zu 2.** Die tatsächliche Verfügungsgewalt über eine Sache wird als Besitz bezeichnet.

**Zu 6.** Die Fähigkeit, Träger von Rechten und Pflichten zu sein, heißt Rechtsfähigkeit.

## Rechtsgeschäfte

2.03

### Einseitige Rechtsgeschäfte

Sie entstehen durch Willenserklärungen einer Person. Bestimmte einseitige Rechtsgeschäfte sind jedoch erst dann rechtswirksam, wenn sie in den Verfügungs- bzw. Empfangsbereich des Empfängers gelangt sind (Empfangsbereich meint hier nicht unbedingt die persönliche Aushändigung eines Schriftstückes; es genügt bereits ein fristgerechter Zugang im Briefkasten oder auf dem Schreibtisch des Empfängers). Zu den zugangsbedürftigen einseitigen Rechtsgeschäften zählen z. B. die Erklärung eines **Vertragsrücktritts (b)**, die **Kündigung (c)** und die **Anfechtung (g)**.

Die zweite Gruppe einseitiger Rechtsgeschäfte ist die der nicht empfangsbedürftigen, d. h., diese Willenserklärungen sind bereits dann rechtswirksam, wenn sie „abgegeben“ (erklärt) wurden; hierzu zählen z. B. das **Testament (f)** und die **Auslobung (d)** (das Aussetzen einer Belohnung ist bei Bekanntgabe bereits rechtswirksam).

### Zwei- und mehrseitige Rechtsgeschäfte

Hierzu zählen die Verträge und Verfügungsgeschäfte. Verträge entstehen durch übereinstimmende Willenserklärungen (Konsensualverträge) von zwei oder mehreren Personen, die sich zu bestimmten Verhaltensweisen verpflichten (Verpflichtungsgeschäfte); hierzu zählen also die **Vereinssatzung (a)**, der **Kaufvertrag (e)** und der **Beschluss der Gesellschafterversammlung (h)**.

Verfügungsgeschäfte sind mehrseitige Rechtsgeschäfte durch die unmittelbare Rechtsänderungen an Gegenständen bewirkt werden; sie entstehen durch Willenserklärungen und rechtswirksame Handlung (z. B. die **Eigentumsübertragung (i)**).

a)	3
b)	1
c)	1
d)	2
e)	3
f)	2
g)	1
h)	3
i)	3

## Vertragsarten

2.04

a) Der Mietvertrag ist im Gegensatz zum Leihvertrag entgeltlich.	3
b) Der Pächter hat beim Pachtvertrag im Gegensatz zum Mietvertrag neben dem Gebrauchsrecht das Nutzungsrecht (Fruchtgenuss). Der Pächter eines Restaurants darf den genutzten Raum zum Verkauf und damit zur Gewinnerzielung nutzen.	5
c) Der Werkvertrag verpflichtet den Unternehmer zur Herstellung eines Werkes; die dafür notwendigen Werkstoffe stellt der Kunde.	7
d) Der Leihvertrag ist im Gegensatz zum Mietvertrag unentgeltlich.	4
e) Beim Schenkungsvertrag werden die Sachen im Gegensatz zum Leihvertrag übereignet. Es kommt also zu einem Eigentümerwechsel.	2

**Zu 1.** Der Kaufvertrag regelt die Veräußerung von Sachen und Rechten gegen Entgelt.

**Zu 6.** Der Dienstvertrag regelt die Leistung von Diensten gegen Entgelt (meist Arbeitsvertrag).

# 3

## Menschliche Arbeit im Betrieb

### 3.01 Anlage des Berufsausbildungsvertrages

Richtig ist Antwort 4.

4

Der betriebliche Ausbildungsplan ist vom Ausbildenden zu erstellen und Bestandteil des Berufsausbildungsvertrages. Er enthält die gemäß der Aufgabenstruktur des Betriebes gegliederten Ausbildungsabschnitte, denen die zu vermittelnden Lernziele zugeordnet sind. Ebenso werden die Ausbildungszeiten für die einzelnen Ausbildungsabschnitte festgelegt. Vgl. dazu § 11 BBiG.

Die Erstellung eines Ausbildungsplanes ist in den Ausbildungsverordnungen der einzelnen Ausbildungsberufe festgelegt (z. B. § 6 der Verordnung über die Berufsausbildung zum Industriekaufmann/zur Industriekauffrau).

### 3.02 Ausbildungsplan

Auswahlantwort 4. ist richtig.

4

Der **Ausbildungsrahmenplan** ist Anlage der **Verordnung über die Berufsbildung**. Sie enthält die während der Ausbildungszeit zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse in sachlicher und zeitlicher Gliederung.

- Zu 1.** Diese Antwort ist **falsch**, da die Richtlinien und Lehrpläne der Berufsschule sich auf Lerninhalte und Lernfelder beziehen, die speziell im schulischen Unterricht im Rahmen der dualen Ausbildung zu vermitteln sind.
- Zu 2.** Diese Antwort ist **falsch**, da Tarifverträge zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden Mindestlöhne und -gehälter sowie allgemeine Arbeitsbedingungen regeln.
- Zu 3.** Diese Antwort ist **falsch**, da Betriebsvereinbarungen betriebsspezifische Arbeitsbedingungen (z. B. freiwillige Sozialleistungen, Arbeitszeitmodelle etc.) zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat beinhalten.
- Zu 5.** Diese Antwort ist **falsch**, da das Berufsbildungsgesetz die allgemeine Grundlage für alle staatlich anerkannten Berufe darstellt.

### 3.03 Ausbildungsberufsbild

Richtig ist Antwort 1.

1

Das Ausbildungsberufsbild ist Bestandteil der Ausbildungsordnung. Die Fertigkeiten und Kenntnisse, die Gegenstand der Berufsausbildung sind, werden durch das Ausbildungsberufsbild definiert.

- Zu 2.** Der Ausbildungsrahmenplan ist ebenfalls Bestandteil der Ausbildungsordnung. Der Rahmenplan ist gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 4 BBiG „eine Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung der Fertigkeiten und Kenntnisse ...“
- Zu 3.** Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) selbst enthält die rechtlichen Grundlagen zur Erstellung einer Ausbildungsordnung (vgl. §§ 4 und 5 BBiG).
- Zu 4.** Der Berufsausbildungsvertrag begründet das Berufsausbildungsverhältnis und regelt die Pflichten der Vertragspartner (Ausbildende und Auszubildende).
- Zu 5.** Der Lehrplan der Berufsschule enthält die zu vermittelnden Lerninhalte des entsprechenden Bildungsganges (z. B. Einzelhandel).